

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal: durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. incl. Bestellgebühr, frei ins Haus 1 Mk. 50 Pf.

Weltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Potsdamer StraÙe 26b., sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux und den Agenturen im Kreise angenommen. Preis der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 15.

Berlin, Dienstag, den 4. Februar 1890.

31. Jahrg.

Ausflüßes.

Berlin, den 14. Januar 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verachtung der Kreis-Chauffagegeld haben stellen Rudow, an der Berlin-Magdeburger Eisenbahn, an der Berlin-Magdeburger Eisenbahn, an der Marienfelder, an der Marienfelder, an der Marienfelder, haben wir einen Termin auf

Wittmoos, den 5. Februar 1. J.

Vormittags 10 Uhr.

in unserer: Bureau, Körnerstraße 24 hierelbst, anberaumt, zu welchem Fachmännliche hierdurch mit dem Bemerkung eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dienstfähig sind und zur Sicherung ihrer Arbeit, eine hinreichende Anzahl von Werkzeugen auf 1000 Mk., und hinreichend der Hebelkette Marionsfeld auf 1500 Mk. nöthige Materialien, oder in tauglichen Papiere im Termin zu hinterlegen vermögen.

Die Verordnungen liegen in unserm bez. bezeichneten Bureau während der Büroarbeitsstunden zur Einsicht aus.

Namens

des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

J. W. Euthlage Kreis-Verwalter

Stell- und Kademacher-Zimung zu Berlin.

Nachstehende Bestimmungen sind im Sinne des § 100 der Reichs-Gewerbeordnung bestimmt ich hiermit für den Bezirk der Stell- und Kademacher-Zimung zu Berlin, daß 1. Streitigkeiten aus den Verhältnisse der im § 120 der Reichs-Gewerbeordnung bezeichneten Art auf Anrufen eines der streitenden Theile von der zuständigen Zimungsbehörde (§ 103 des Zimungsstatuts) und zwar, so lange die Zimung dem Zimungsamtlich der vereinigten Zimungen zu Berlin angehört, von dem engeren Ausschuss des letzteren (Schiedsgericht für Lehrlingsstreitigkeiten) auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber sowohl in dieser Zimung getrenntes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in dieselbe fähig sein würde, gleichwohl der Zimung nicht angehört.

Die sämtlichen von der bezeichneten Zimung erlassenen Verfügungen über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrling zu dem unter Ziffer 1 bezeichneten Arbeitgeber gehört.

Daß Arbeitgeber der unter Ziffer 1 bezeichneten Art vom 1. Januar 1888 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1888 in Kraft.

Berlin, den 15. November 1887.

Der Königl. Polizei-Präsident.

Der Königl. Polizei-Präsident hat hierdurch mit dem Einverständnis wiederholt bekannt gemacht, daß der Bezirk der Stell- und Kademacher-Zimung zu Berlin von dem 1. Februar 1890 ab die Stadtgemeinde Berlin, die Amtsbezirke Schöneberg, Haidort, Tempelhof, Fankow, Pankow, Friedrichsfelde, Dreptow, Stralan, Wilmersdorf, Tegel und Hennickendorf, sowie den Gemeindebezirk Daltorf umfaßt.

Berlin, den 10. Januar 1890.

Der Polizei-Präsident.

Berlin, den 25. Januar 1890.

Bekanntmachung.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Euthlage.

Berlin, den 29. Januar 1890.

Bekanntmachung.

Die städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vorsteher des Kreises ersuche ich hierdurch, gefälligst umgehend eine Uebersicht aller in den resp. Bezirken vorhandenen, zur gewerblichen und land- oder forstwirtschaftlichen Zwecke benutzten schmalfpurigen Eisenbahnen nach dem in Nr. 5 des Kreisblattes für 1887 abgedruckten Formulare aufstellen und mir spätestens bis zum 10. Februar cr. bestimmt einreichen zu wollen.

Ich bemerke hierbei, daß es nur des Nachweises von solchen Bahnen bedarf, welche eine Spurweite von 500, 600, 750 und 900 mm haben, auch bleiben Strecken, deren Gesamtlänge nicht über einen km beträgt, gleichviel welche Spurweite sie haben, außer Betracht.

Der Einreichung von Vacatanzeigen bedarf es nicht.

Der Landrath des Kreises Teltow.

J. W. Euthlage.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wohnte am Freitag Nachmittag im Reichkanzlerpalais einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums bei und empfing am Abend den Abschiedsbesuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden welche jetzt von Berlin nach Karlsruhe zurückgekehrt sind. Am

Sonnabend Vormittag ertheilte der Kaiser dem kommandirenden General Carl von Schiller den Audienz und arbeitete dann mit Grafen Waldsee und dem Chef des Militärabtheilungs. Nachmittags empfing der Monarch die kommandirenden Generalen von Hannover, von Seede und von Merano, sowie zahlreihe höhere Offiziere. Am Abend war bei der Majestät größere Tafel. Am Sonntag besuchte der Kaiser und Kaiserin gemeinsam den Götterbau, empfingen darauf die Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen welche zu Tafel geladen wurden. Am Nachmittag unternahm der Monarch eine Spazierfahrt.

Der Besuch der Königin von Italien am städtigen Hofe geht, wie die „Post“ hört, für den Monat April bevor.

Die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Margarethe von Preußen soll übrigens wirklich fest beabsichtigt sein. Die Publikation ist nur verzögert, weil beide Brautleute noch sehr jung sind.

Der Reichsminister hat Einladungen zu einem parlamentarischen Mittagessen für Dienstag den 1. Februar ergehen lassen. Es verläutert, der Kaiser werde an dem Mittagessen teilnehmen.

Der Reichsminister Fürst Bismarck hat den Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages folgendes Schreiben zugehen lassen

„Ich verehere ich mich zu benachrichtigen, daß des Königs Majestät mittels Allerhöchsten Erlasses vom 1. d. Mts. mich von dem Amte als Minister für Handel und Gewerbe zu entbinden und den Vizepräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Wellesch, zum Minister für Handel und Gewerbe zu ernennen geruht haben. Ich ersuche ich ergebe, dem hohen Hause hiervon gefälligst Kenntniss geben zu wollen. Berlin, den 31. Januar 1890, von Bismarck.“

Wie hierzu noch mittheilt wird, hat Fürst Bismarck selbst der Kaiser ersucht, ihn von seinem Amte als preussischer Minister für Handel und Gewerbe zu entlassen.

Im Staatsrat, findet sich folgende Bekanntmachung.

„Auf den Bericht vom 15. d. Mts. will Ich der Stadt Hannover, als Zeichen Meiner besonderen Huld, die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt“ hierdurch in Gnade verleihe. Berlin, den 20. Januar 1890, Wilhelm K. Herrscher.“

Ein deutsch-französisches Bündnis lautet der Titel einer Broschüre, welche den sehr befähigten französischen Oberst Stoffel zum Verfasser hat. In Paris hat, wie sich voraussehen ließ, die Broschüre, in der vorgeschlagen wurde, Deutschland und Frankreich möchten ein Bündnis gegen Rußland schließen, nachdem Esth's Vorbringen an Frankreich zurückgegeben sei, bei den wenigen Mäthern, welche überhaupt darauf eingehen, nur eine scharfe Ablehnung zur Antwort gehabt. Oberst Stoffel hat auch wohl schwermüthig erwartet, daß sein Gedanke niemals eine andere, als eine platonische Bedeutung gewinnen könnte.

Österreich-Ungarn.

Im Kreise Gablitz in Böhmen haben keine Zusammenrottungen streikender Glasarbeiter stattgefunden. Die Polizei mußte die Häuser mit blanker Waffe auseinandertreiben.

Frankreich.

Das Ministerium Tirard wird sich neu konstruieren, diese Thatsache scheint binnen kurzem eintreten zu sollen. Die Minister des Innern und des Auswärtigen der „Boulangierstäter“ Gonlans und Herr Spuller sind der Amtshaltigkeit müde. Gonlans wird Generalgouverneur von Algier, Spuller ist entschlossen, den fortwährenden Angriffen, die in grundlosester Weise gegen ihn erhoben worden, zu weichen. Inzwischen dauern die Schlägereien in den Pariser Wahlversammlungen mit aller Macht fort in dem Vorortte Neuilly kam es zu einem wüthenden Skandal: die Gegner schlugen dermaßen mit Stuhlbeinen aufeinander los, daß zahlreiche Verwundungen vorkamen. Das Ministerium hat den Polizeipräsidenten von Paris angewiesen, solche grobe Störungen mit aller Gewalt zu verhindern.

England.

Der Herzog von Cambridge, Thronfolger der Königin Victoria hat um Enthebung von seinen Posten als Höchstkommandirender der englischen Armee nachgesucht. Man glaubt, daß seiner Bitte gewillfähr und der Herzog von Cannought dritter Sohn der Königin, an seiner Stelle ernannt werden wird.

Spanien.

Am Sonnabend fand im Madrider Saal der erste Empfang in diesem Jahre statt, an welchem gegen 3000 Personen darunter etwa 1100 Offiziere der Garde sowie das diplomatische Corps theilnahmen. Die Regentin trug den kleinen König auf dem Arm jedoch nur kurze Zeit, um ihn nicht zu ermüden. Der Knabe sah sehr wohl aus.

Ägypten.

Der Ägyptische Consul Pascha erhielt von Sultan Abdülhamid folgendes Telegramm: Meine Gesundheit ist im Fortschreiten. Ich danke meinem geliebten Vater.

Parlamentarisches.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat man sich jetzt über die Arbeitspause, welche mit Rücksicht auf Reichstagswahl eintritt, gefreut. Die Sitzungen werden für die Zeit vom 1. d. Mts. bis 24. d. Mts. ausfallen.

Dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist ein Gesetzentwurf behufs Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1888 betreffend die Verbesserung des Kaufes der Loder der See- u. Dampfschiffe. Einziges Paragra. Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projektes zur Verbesserung der Schiffahrt auf der Loder von West- u. bis Ostpreußen, wenn zu den Kosten des 6. Bundesjahres u. aus Interessententhum ein Betrag von 1,017,100 Mark in rechtsgültiger Form übernommen und sichergestellt ist. Der § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. Juni wird aufgehoben.

Die Vorlage der Staatsregierung betreffend die Gehalts-Anhebung der Beamten wird dem Abgeordnetenhaus noch im Februar zu gehen.

Aus der Verwaltung.

Der Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter „Concordia“ hat eine Sammlung von Skizzen praktisch bewährter Arbeiter-Wohnhäuser veranstaltet. Denselben ist nunmehr seitens des königlichen preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, welchen er die Sammlung vorlegte, die nachstehende Mittheilung zugegangen.

„In dem ich dem Vereinsvorstande für die mir mit dem 20. d. Mts. überfandene Sammlung praxisch bewährter Arbeiter-ohnhaus-Skizzen meinen ergebensten Dank ausspreche, benachrichtige ich Sie demselben, daß ich den Provinzial-Verwalter die Aufzeichnung dieser Sammlung für den Fall empfehle, daß in deren Bezirk ein Bedürfnis besteht, die auf die Verbesserung des Arbeiterwohnens gerichteten Bestrebungen durch Ertheilung von Aufträgen über die auf diesem Gebiete bereits vorhandenen oder zu unternehmen. Der Minister für Handel und Gewerbe, gen. Magdeburg.“

Heer und Marine.

Der Reichs-Anz. veröffentlicht das Gesetz, betreffend Änderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874.

Art. 1.

Der § 2 Absatz 2 u. 3 und der § 5 Absatz 1 und 2 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. 1874 S. 45) enthalten enthaltene nachstehende Fassung

„Aus 3 bis 3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Trainformationen wird ein Armeekorps gebildet, derart, daß die gesamte Heeresmacht des Deutschen Reichs in Frieden aus 20 Armeekorps besteht.“

2 Armeekorps werden von Bayern, je eins von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 16 Armeekorps formirt.

Das Gebiet des Deutschen Reichs wird in militärischer Hinsicht in 19 Armeekorps-Bezirke eingetheilt.

Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, sowie zum Zweck der Deeresergänzung werden die Armeekorps-Bezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehr- und Kontrolbezirke (Kompanie-Bezirke, Bezirke der Haupt-Meldämter) eingetheilt.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1890 in Kraft.

Zur Lohbewegung.

In dem Schweizer Bergrevier ist ein theilweiser Strike beschlossen: Die Bergleute des Schachtes Roteberg haben beschlossen, gestern, Montag, die Arbeit einzustellen, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von der Direktion nicht genehmigt sind. In Weisfalen ist hingegen die Stimmung ruhiger und vor der Hand kein

Strike zu befürchten. Dementprechend ist letzten Sonntag auch in Essen beschlossen.

Die Bergleute in Königshütte in Schlesien haben sich dieser Tage mit einem Gesuch an den Kaiser gewendet, in welchem sie um Aufbesserung ihrer Lage bitten. Sie geben zu, daß seit dem vorigen Frühjahr die Löhne erhöht sind, betonen aber, daß die außerordentliche Steigerung der Lebensmittelpreise es ihnen unmöglich mache, auszukommen. Ferner wird über eine brutale Behandlung durch die Beamten geklagt, sowie darüber, daß viele früher Wohlthats-Einrichtungen abgeschafft sind. Die Bergleute wünschen auch die Wiedereinführung einer Betstunde vor Beginn der Schicht, die gleichfalls abgeschafft ist.

Koloniales.

Der kaiserliche Gouverneur Freiherr von Soden in Kamerun erhielt aus Deutschland 30 Briefstaben, von denen nach den letzten Nachrichten leider schon 13 durch Raubzüge getödtet wurden. Herr von Soden erwartet noch weitere Sendungen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Die mit dem 1. April v. J. von Kreis wegen ins Leben gerufene

Kasse zur Versicherung gegen Verluste im Schweine-Viehstande für den Kreis Teltow hat auch in dem 3. Quartal ihres Bestehens einen weiteren erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen.

In den Monaten Oktober, November und Dezember v. J. sind 346 neue Versicherungsbücher ausgefertigt worden. Die Zahl der im Ganzen ausgefertigten Versicherungsbücher stellt sich also zur Zeit auf 2969.

Vom 1. April bis Ende Dezember waren im

Ganzen 45,830 Schweine versichert.

Von 145 Gemeinden sind jetzt nur noch 15, nämlich Christendorf, Dahlewig, Gröben, Groß Schulzendorf, Jütchendorf, Kieck bei Coepnic, Kieck bei Gröben, Klein-Schulzendorf, Rudow, Paes, Nagow, Saalow, Schöneberg, Schönow und Zeeßen ohne jede Versicherung geblieben.

Für die Zeit Oktober/Dezember sind eingefommen:

1. an Gebühren für ausgefertigte Versicherungsbücher	173,- Mk.
2. an Versicherungsbeiträgen	5058,30
3. Unter suchungs-Gebühren	423,40
zusammen	5654,70 Mk.

waren eingekommen:

1. an Gebühren für ausgefertigte Versicherungsbücher	1311,50 Mk.
2. an Versicherungsbeiträgen	8690,70
3. Unter suchungs-Gebühren	1551,60
zusammen	11553,80 Mk.

In Ganzen sind also eingefommen

1. an Gebühren für ausgefertigte Versicherungsbücher	1484,50 Mk.
2. an Versicherungsbeiträgen	13749,-
3. Unter suchungs-Gebühren	1975,-
zusammen	17208,50 Mk.

Entschädigung ist gewährt für 514 Schweine

im Betrage von zusammen 14,389 Mk. 98 Pf.

Am erheblichsten waren die durch Rothlauf herbeigeführten Verluste von den im Ganzen entschädigten Schweinen sind allein 312 der Rothlauf-seuche erlegen.

21 Schweine erwiesen sich nach dem Schlachten als fämig, 5 als trichinös. Die verbleibenden 176 Schweine sind an verschiedenen, zumeist unbestimmten Krankheiten zu Grunde gegangen.

In der Zeit vom 1. April bis Ende September 1889 waren

an Entschädigungen 11753,14 Mk. gezahlt, dagegen an Versicherungsbeiträgen nur eingegangen 8690,70

Es blieben also ungedeckt 3062,44 Mk.

Die Annahme, daß die Winter-Monate einen entsprechenden Ausgleich bringen würden, scheint sich zu verwirklichen.

Dem am 31. Dezember überstiegen die gezahlten Entschädigungen von 14,389,98 Mk.

die eingegangenen Versicherungsbeiträge von 13749,-

nur noch um 640,98 Mk.

Der Fehlbetrag von 3062,44

hat sich also in den Monaten Oktober

Dezember um 2421,46 Mk. vermindert.

Der Vaterländische Frauen-Zweigverein hielt am heutigen Tage seine Jahresversammlung ab. Zuerst gedachte Herr Superintendent Lange der hohen Protectorin dieser Vereine, der heimgegangenen Kaiserin Augusta.

Zahlendorf, 2. Februar. Nach der aufgestellten Uebersicht des Ergebnisses der mitrostförmigen Fleischschau sind im Amtsbezirk Zahlendorf von den angestellten zwei Fleischbeschauern während des Jahres 1889 1061 Schweine untersucht worden.

Kz. Ein Familienzusammensein der fröhlichsten Art war es, das der Neue Zahlendorfer Gesangsverein am vorigen Sonnabend zum ersten Mal für seine Mitglieder und deren Freunde veranstaltet hatte.

Groß-Vichterfelde, 31 Januar. In der unsern Ort in der Richtung von der Schützen-Masene nach dem alten Dorf Vichterfelde gaffert, der wird an der Kreuzung der Dahlemer und Augusta-Straße, inmitten eines prächtigen Parks, außer einer größeren Villa, die man als ein Meisterstück der Architektur bezeichnen kann, noch ein kleineres im Schweizerstil gehaltenes Gebäude entdecken.

Der landwirthschaftliche Verein zu Mariendorf und Umgebung, Bezirksabtheilung des Deutschen Bauernbundes, hält am Sonnabend den 8. d. M. hier selbst eine gemeinsame Sitzung ab.

des Verstorbenen, den ca. 10 Morgen großen Park in Form eines botanischen Gartens herzustellen, fallen gelassen. Es ist wirklich außerordentlich zu bedauern, daß diese schöne Sammlung, die beinahe der Flora jänntlicher Erdtheile umfaßt, dem Dienste der Wissenschaft entzogen ist.

Schmargendorf, 2. Februar. Die Hundekleinfestung in Schmargendorf, jener Weg, welcher den Berliner Ausflüglern im Sommer stets zu Stoßfeiern Veranlassung gab, erhält in dem bevorstehenden Frühjahr Plasterung und zwar werden die Bürgersteige mit Moosplaster versehen werden.

Deutsch-Wilmersdorf, 2. Februar. Ein paar nette Fräulein, welche sich als professionismäßige Automaten Einbrecher entpuppten, sind am Sonnabend in Halensee dingst gemacht worden. Ihre Verhaftung geschah durch puren Zufall.

Schöneberg, 2. Februar. Eine unverhoffte Freude ist im Laufe der vergangenen Woche dem zahlreichen fest engagierten Arbeiterpersonal des botanischen Gartens bereitet worden.

Die Militär-Aufsicht der Abtheilung hat, nachdem sich das Wetter wieder angeklärt hat, ihre Ballonfahrten wieder aufgenommen. Am Freitag Nachmittag sah man nach langer Zeit wieder zum ersten Male einen Ballon in langsamem Zuge von gelbem Wunde getrieben über den Südpol der Stadt schweben.

Tempelhof, 2. Februar. Der alte Kreidenweiß ist am Donnerstag Abend 6 Uhr einem längeren Feiden erlegen. Der Verstorbene war nicht allein in Tempelhof sondern im ganzen Kreise und in Berlin, namentlich auch in den Kreisen der Militär- und Sportwelt bekannt und beliebt.

Leutwitz, 2. Februar. Der landwirthschaftliche Verein zu Mariendorf und Umgebung, Bezirksabtheilung des Deutschen Bauernbundes, hält am Sonnabend den 8. d. M. hier selbst eine gemeinsame Sitzung ab.

Treptow, 2. Februar. Die wenigen kalten Nächte hatten das Eis auf dem neuen See im städtischen Park bereits so stark gefrieren lassen, daß dasselbe am Sonntag schon eine Stärke von 2 Zoll hatte und waghalsige Verherer des Schuttschuhsports sich auf dasselbe wagten.

Kontrakte abzuschließen. Die sogenannten „kleinen Leute“ hier und in den umliegenden Ortschaften leiden durch den unangenehmen Winter erhebliche Verluste. Bei hartem Winter haben dieselben reichlichen Verdienst, durch Eisarbeiten bei den Norddeutschen Eiswerken in Rummelsburg und auf der Spree, die in diesem Jahre ganz wegfallen.

Nowawes, 2. Februar. Gegenüber dem wüsten Geschrei der Freisinnigen und Socialdemokraten, daß der Staat den kleinen Handwerker und Arbeiter durch Steuerdruck und Lebensmittelvertheuerung ausbeute, ein Geschrei, mit welchem die Herren, um Richter und Werner auch im hiesigen Orte Stimmenfang zu üben trachten, dürfte folgende Mittheilung aus dem Staatshaushaltssetat 1890/91 welcher gegenwärtig dem Abgeordnetenhaus vorliegt, von Interesse sein.

88 So'en, 2. Februar. Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 23. Mai 1885 ausgefertigten Antieihscheinen der Stadt Jossen sind nach Vorbericht des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1890 ausgeliefert worden: Von dem Buchstaben C über je 500 Mark die Nummern 127, 171, 175, 232 und von dem Buchstaben D über je 200 Mark die Nummern 21, 97, 171, 225.

Sperenberg, 2. Februar. Eine leider vom Berliner Publikum wie auch dem der Umgegend noch lange nicht genug bemerzte Verkehrsverleinerung auf der Dresdener Bahn ist diejenige der Direction der Militär-Eisenbahn erfolgte Einrichtung der Militärzüge auch zur Mitnahme von Passagieren und Beförderung von Gütern.

Provinziales. Fürstentum, 31 Januar. Die Arbeiten an der hiesigen Schienen- und Hafenanlage des Oder-Spree-Kanals sind so gut wie beendet. Dagegen wartet das Wehr unterhalb der großen Tränke, welches bei niedrigem Wasserstande die Kanalfahrt zwischen Spreehagen und Wasser verstopfen soll, seiner Fertigstellung.

Kirchbauten in Berlin unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Im vorigen Jahre wurde wiederholt von Mitgliedern des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins die Frage angeregt, ob nicht der Verein die dringende kirchliche Noth der ärmeren Massen-Gemeinden Berlins durch den Bau einiger Kirchen verringern könnte.

centren kirchliche Kräfte und Pflege fehlen oder nicht ausreichend sind.

Um aber die gegebene Anregung nicht ganz fallen zu lassen, überreichte der Rheinische Zweigverein Ihrer Majestät der Kaiserin als besondere Gabe für einen eventuellen Kirchenbau in einer der ärmsten Berliner Vorstadt-Gemeinden 20 000 Mk., welchen Ihre Majestät dieselbe Summe sofort hinzuzufügte.

Die eine Kirche kommt nach Rummelsburg in eine überaus arme, kirchlich ganz unversorgte Arbeiter-Bevölkerung. In freigebigster Weise hat dort der Magistrat für Kirche, Pfarrhaus und den event. Bau einer Kinderbewahranstalt vier Morgen Land geschenkt.

Die zweite Kirche wird in der Elisabeth-Gemeinde errichtet, welche ihrerseits 100 000 Mark zu dem Bau gegeben hat. Auch hier ist der Magistrat Berlin in vortheilhafter Weise wegen Ueberlassung eines Terrains thätig.

Die Begründung einer dritten Kirche ist von Seiner Majestät selbst ausgegangen. Am 1. Januar, kurz vor dem ersten Gedächtnis-Gottesdienste für die hochselige Kaiserin Augusta, überreichte Seine Majestät Allerhöchstdemselben 100 000 Mark mit der Bestimmung, diese Summe zum Bau einer Gedächtniskirche für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta zu verwenden.

Ihre Majestät hat die Ausführung der Kirchbau-Angelegenheiten dem Engeren Ausschuss des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins unter dem Vorsitz des Landesdirectors von Teckow als besondere Arbeit übertragen, unter ausdrücklichen Hinweis, daß die im Vergleich zur Größe seiner eigentlichen Aufgabe noch geringen Mittel des Vereins dafür nicht herangezogen werden sollen.

So wird mit Gottes Hilfe noch im kommenden Frühjahr der Bau von drei Kirchen in armen Massen-Gemeinden begonnen. Wägen sich die neuen Gemeinden um die Waisstätten in Gottesfurcht und Nächstenliebe sammeln, und ihre Kirchen Mittelkerne des Friedens und Segens werden!

Lebte Nachrichten.

Berlin 2. Februar. Eine bulgarische Militärverschwörung ist in Sofia entdeckt. Außer dem Haupt der selben, Major Paniss, wurden auch der Oberlieutenant Markow und der Hotelbesitzer Arnaud verhaftet.

Wetter-Prognose für den 4. Februar 1890. Etwas wärmeres, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Redaktions-Briefkasten.

Abonnetur in Nachsendung. Sehr dankbar für Ihre geschätzte Mittheilung, haben wir doch dieselbe nicht mehr verwerten können, da bereits von anderer gültiger Seite uns darüber ein Referat zugesandt wurde, das in letzter Nummer, wie Sie wohl schon gesehen haben werden, Aufnahme gefunden hat.

Handelsbericht.

Städtischer Central-Viehhof. Berlin den 3. Februar 1890. Zum Verkauf standen: 4810 Rinder 7054 Schweine, 1250 Kälber und 9175 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt.

Dankagung.

Für die aufrichtige Theilnahme, welche uns bei dem großen Verlust unseres geliebten Groß- und Urgroßvaters **Krausnick in Heinersdorf** so zahlreich und herzlich zu Theil geworden ist, sagen wir allen Theilnehmern, insbesondere Herrn Prediger **Eiste** in Groß-Beeren und Herrn Lehrer **Roeschke** in Heinersdorf für alle tröstlichen Worte am Sarge des Entschlafenen unsern innigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Zur Verpachtung

des **Stand- und Stättegeldes** von den hiesigen **Aram-, Vieh- und Pferde Märkten** pro 1890 an den Meistbietenden, sowie zur Ausgabe der mit der **Auffstellung und Wegnahme der Fische u. s. w.** auf den Viehmärkten verbundenen Arbeiten an den Mindestfordernden steht auf **Donnerstag, den 6. Februar d. J.** Vormittags 11 Uhr Termin im Rathhause an, zu welchem Unternehmer eingeladen werden. **Zeltow, den 31. Januar 1890.** Der Magistrat. **Musschl.**

Öffene Requisition.

Gegen den Gärtner **Ludwig Gröbler**, geboren am 27. März 1809 zu Zeterow, soll eine rechtskräftig gewordene Polizeistrafe vollstreckt werden. Es wird um gefällige Mittheilung des jetzigen Aufenthalts des p. Gröbler ersucht. **Zeltow, den 28. Januar 1890.** Die Polizei-Verwaltung. **Musschl.**

Öffene Requisition.

Gegen den Müller **Albert Roeder**, geboren am 31. Oktober 1854 zu Anklam, soll eine rechtskräftig gewordene Polizeistrafe vollstreckt werden. Es wird um gefällige Mittheilung des jetzigen Aufenthalts des p. Roeder ersucht. **Zeltow, den 30. Oktober 1890.** Die Polizei-Verwaltung. **Musschl.**

Bekanntmachung.

Am **21. d. Mts.** ist auf den Schienen der Stadt- und Ringbahn, umseit der Bude 15 die **Leiche eines 20 bis 24 Jahre alten Mannes** dessen Tod durch Ueberfahren erfolgt ist **aufgefunden** worden. Der betreffende Mann welcher anscheinend dem Kaufmanns- oder Müllersstande angehört, war bekleidet mit dunkler gestreifter Hose und Weste, dunklem karierten Rock, braunen Strümpfen, Lederstiefeln mit kleinen Knöpfen befestigt, grauem Aushut ohne Futter. Derselbe hatte blondes in der Mitte getheiltes Haar sowie Anschlag von Schmirzbart. In den Kleidungsstücken des Verstorbenen wurde ein Taschmesser mit - Klinge und Nockenmesser, sowie ein Portemonnaie, enthaltend eine sog. „Tausendmarktblüte“ mit der Firma: **„J. Lange Berlin, Königl. 28“** und einen kleinen leinwandnen Zettel mit Goldrand und der Notiz: **„Münzstraße 9, Beck und Fuhrmann“** gefunden. Es wird gebeten, Angaben, welche die Identität der Leiche festzustellen geeignet sind, dem Unterzeichneten zugehen zu lassen. **Zempelhof, den 28. Januar 1890.** Der Amts Vorsteher. **Dr. Greve.**

Bekanntmachung.

Folgende **Pflasterungsarbeiten** in der hiesigen Dorfstraße sollen im Wege der **Zubmission** vergeben werden. 1. die Herstellung einer gepflasterten 100 m langen Fahrbahn von 5 m Breite aus geschlagenen Pflastersteinen in der Mitte der Straße. Beginn der Pflasterung von 250 m der alten Steimbahn (Chaussee) und Wiederanverwendung des gewonnenen alten Materials durch Ausbesserung des liegenden Theiles der Steimbahn resp. durch Befestigung eines Theiles des Sommerweges. In Verbindung mit Vorstehendem 2. die Herstellung einer gepflasterten Ueberfahrt von 15 m Breite über den sogen. Bräger Weg in einer Länge von 8 m, gleichfalls aus geschlagenen Pflastersteinen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren. **Schriftliche Offerten** werden bis zum **18. Februar cr.** hier entgegen genommen. **Johannisthal, d. 1. Februar 1890.** Der **Gemeinde-Vorsteher.** **Sauerwald.**

1500-3000 Mark

werden von einem fest angestellten Beamten gegen gute Zinsen und Sicherstellung auf ca. 5 Jahre **gekauft**. - Adressen unter **H. W. 21, Berlin SW., Postamt 11** (Anhalter Bahnhof) postlagernd erbeten.

Bekanntmachung.

Die **Einnahmen der Gebestellen Könow**, an der Kreischauffee Berlin-Prögel und **Landke**, an der Kreischauffee Bernau-Berpendelne - Liebenwalde - Bechtich, je mit einmaliger Bebestimmung, sollen vom **1. April 1890** ab auf 1 Jahr **anderweit verpachtet** werden. Hierzu wird Termin auf **Donnerstag, den 13. Februar cr.,** Vormittags 11 Uhr im Kreischauffee, Kochstraße Nr. 24 zu Berlin anberaumt, und werden Nachtheilhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche vorher eine Kaution von 450 Mark in baar oder in kautionsfähigen Papieren deponirt haben. Die Bedingungen können täglich in meinem Bureau, Kochstraße Nr. 24 eingesehen werden. **Berlin, den 28. Januar 1890.** Der **Kreis-Ausschuss** des **Kreises Nieder-Barnim.** **Scharnweber.**

Bekanntmachung.

Die **Ermittlung** 1 auf der Obersee in der Gegend von Stralau, Treptow und Müritzbach und zwar von der Weichsel bis zur Grenze Berlins ab bis zum alten Korymbus Kanal, 2 auf der Wendischen See, auch Dahne genannt, und dem Langen See und zwar von der Westlichen Glashütte hinter der Stadt Coepenick über Grünau hinaus in den Langen See bis zur sog. Krampfbude soll demjenigen Bewerber auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1890 ab in einzelnen Compagnen oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf **Sonntag, den 15. Februar d. J.,** Mittags 12 Uhr, im hiesigen Bureau, S. Mathienstr. 10, I. Die Bedingungen liegen hier aus, werden aber auch im Termin bekannt gemacht werden. **Berlin, den 25. Januar 1890.** Königl. Domainenamt **Mühlenhof.**

Es wird zur **Ermittlung des Aufenthalts** des Arbeiters **Albert Zimmer**, geboren am 14. März 1862 zu Waldenburg Kreis Siedlitz, zuletzt in Bienenburg in Hannover in Arbeit gewesen, und Anzeige zu den Asten gegen Stubbe und Genssen D. 77, 89 **erzucht.** **Mittenwalde, den 30. Januar 1890.** Königl. Amtsgericht.

Rüdersdorfer Kalkwerke.

Vom **1. März 1890** ab bis auf Weiteres betragen die Preise **a. für rohe Kalksteine** 1. beim Verkauf auf dem Land- und Wasserwege: für 1 cbm Extra-Kalksteine 7 M. 70 Pf. 1 gewöhnl. Kalksteine 5 20 1 Brennsteine 4 40 1 Kothen 3 20 1 Zwittersteine 3 50 1 Geröll 1 50 **b. für gebrannten Kalk** 1. beim Verkauf auf dem Landwege: für 1 t Züdenkalk 19 M. - Pf. 1 Kalkfall 12 - 1 Weichfall 5 - 2. beim Verkauf auf der Eisenbahn: für 1 t Züdenkalk 18 M. - Pf. 1 Kalkfall 11 - 1 Weichfall 5 - 1 t entspricht 1000 kg gleich 20 Ctr. **Kalkberge Rüdersdorf, den 31. Januar 1890.** Königl. Berg Inspektion.

Auf der **Försterei Wannsee** werden **20-30 Leute** gebraucht, zum **Ruthen** der Bestände. Dieselben wollen sich, mit Schneidemesser versehen, bald bei dem **Förster Staage** melden. **Grünwald, den 31. Januar 1890.** Der **Oberförster.** **Gräf v. Haufforville.**

Bekanntmachung.

Die **Charlottenburger Schmiede-Meister-Zinnung** nimmt zu jeder Zeit Meldungen zu **Prüfungen im Fußbeschlag** entgegen. Nähere Auskunft ertheilt der Obermeister **Wittnebel, Charlottenburg, Grünstraße 6.**

Holz-Verkauf

In dem Schläge am **Königswege** in der Höhe der **Schneidemühle**, umseit der **Berlin Potsdamer-Chaussee** findet der Verkauf von **Kiefern Kloben, Knüppeln, Heisern und Stubben**, herrührend von dem im vorigen Jahre stattgehabten Waldbrande, zu **ausnahmeweise billigen Preisen** täglich von 9 bis 12 Uhr **Vormittags** statt. **Das Forstamt Dreilinden.**

Lichterfelder Verein.

Ordentliche Monats-Versammlung

Mittwoch, den 5. Februar, Abends 8 Uhr in der **Bahnhofs Wirthschaft** (Anhalter Bahnhof).

Tages Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und geschäftliche Mittheilungen. 2. Ernägigung der Eisenbahn-Jahrespreise.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein und Bezirksabtheilung des Deutschen Bauern-Bundes

zu **Mariendorf** und Umgegend.

Am **Sonntag, den 8. Februar d. J.**

findet in **Pantwitz** eine gemeinsame Sitzung statt.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch unsere Mitglieder, sowie alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft ein und bitten um recht rege Theilnehmung.

Der Vorstand.

Oehlert, Mantz, Hoest, Haack sen., Doffke,
Mariendorf, Marienfelde, Mariendorf, Mariendorf, Berlin.

Metz & Co., Steglitz-Berlin

zeigen ergebenst an, daß die **Hauptpreisverzeichnisse** des **Stablflements über Gemüse-, Blumen-, Gras-, ökonomische- und Gehölz-Samen** sowie über **Obstbäume und andere Nutz- und Ziergehölze** erschienen sind, und auf Wunsch **kostenfrei** übersandt werden.

Bank-Geschäft

Franz Jglisch

Berlin, **Röpenicker Straße Nr. 45**

besorgt **An- und Verkauf** sämtlicher **Werthpapiere** bei nur **10 Prozent Provision.**

Telephon-Anschluß: Amt IV. Nr. 29-13. -

Große Schloßfreiheit-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne **600,000, 500,000, 400,000, 300,000 u. s. w. M.** (kleinster Gewinn in den 4 ersten Klassen 1000 M., in der 5. Klasse 500 M.). Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890, 2. Klasse 14. April, 3. Klasse 12. Mai, 4. Klasse 9. Juni, 5. Klasse 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie verwendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen sofortige verbüßte Baarzahlung des Betrages: Original-Loose 1. Klasse: 1, 64, 22, 16, 8, 50 M. (Preis für alle 5 Klassen: 1, 212, 106, 53, 27 M.), ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Losen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse 21,20, 10,60, 5,40, 2,80, 1,40 M., Antheil-Loose für alle fünf Klassen berechnet: 1, 106, 53, 27, 14, 7 M.; ferner **Meser und Marienburger Geld-Lotterie-Loose** incl. Liste à 50 M.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (Gegründet 1868).

Am **17 und 18. Mai 1890** findet hier selbst eine von dem unterzeichneten Verein arrangirte

Thierchan,

verbunden mit einer **Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Geräthe und Maschinen**

statt. - **Anmeldungen von Vieh und Ausstellungs-Gegenständen** sind an den Vorsitzenden, **Rütersgüterbesitzer Beussel** auf Haus **Posten** zu richten.

Posten, den 30. Januar 1890.

Der **landwirthschaftliche Verein zu Posten.**

Abbruch, Muths- und Schulgebäude, Schöneberg, Bahnstraße 2-3.

500,000 gute weiße **Mauersteine**, 80,000 **Dachsteine**, fast neue 4 u. 6, **Füllungsstühren Thorwege** **Lein- und Hochmaschinen Fußboden-Schaalung**, geschl. **Ballen, Kreuzholz**, moderne **Doppel- und einf. Fenster, Schiefer, Brennholz** und **Alamotte** sofort **billig zu verkaufen.**

In der Forst Schenkendorf

werden am **Montag, den 10. Februar** Vormittags 9 Uhr **500 m Kiefern-Kiefig** meistbietend **verkauft.** **Gutsverwaltung Gr. Berren.**

Grosse Pferde-Auktion.

Am **Sonntag, den 8. Februar cr.,** Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage der **Grossen Berliner Pferde-Eisenbahn** auf deren Bahnhofs, **Kreuzbergstr. 16/20**

etwa 60 Pferde

welche für ihren Dienst nicht mehr brauchbar sind, freihändig gegen Meistgebot und Baarzahlung versteigern. Die Besichtigung der Pferde kann vom 6. Februar cr. ab auf dem **Pferdebahnhofs in Tempelhof Kaiserin-Augusta-Strasse**, stattfinden.

Rudolph Rohde, Gerichtsvollzieher **Berlin, Neue Hochstrasse No. 21**

Wiele gute alte Fenster

verschiedener Größen sehr **billig zu verkaufen** bei **Fenska, Berlin, Zimmerstraße Nr. 84.**

400000 Mark

sind in **Posten** zu 4 pCt. auf **erstfällige Hypotheken** auszuliehen. Ferner **Baugelder** für **Berliner Vororte.** Nähere Auskunft ertheilt **Heimann in Berlin,** Moabit, **Melancthonstraße Nr. 21.**

Ein großer schwarzer Hund

mit Maulkorb und Steuerkarte Nr. 9812 hat sich **angezeigt**, derselbe kann gegen Erstattung der **Injektions- und Futterkosten** von dem rechtmäßigen **Eigenhümer** vom **Gemeinde-Vorsteher** zu **Lichtenrade** abgeholt werden.

Meine vollständige Kolonialwaaren-Einrichtung

mit **Butterlage** u. **verkauft** sofort **Kriedenau, Sponholzstr. 12.**

Ohne Zwischenhandel direct an Private

Teppiche

Portièren, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Steppdecken, Teppichweberei

Berlin, Zimmerstr. 86 Hof part. **Fehlerhafte Teppiche spottbillig.**

Pferdedung verpackten **(Charlottenburg, Spandauerstraße 3 (Gasthof.))**

Maschinenfabrik mit Dampf, ohne **Concurrenz**, **Kreißt Zn in - Brod. Kolen** - nebst **Metallgießerei** ist mit **auch ohne Einrichtung, Werkzeugmaschinen** und **Vorräthe zu verk. Anst. J. Plau, Berlin, Landsbergerstr. 89.**

Fabrik-Kartoffeln

kaufst jeden **Posten** zu **höchsten Preisen.** **Ober, Berlin, Landsberger-Allee 2.**

1 **Wispel Johanniskartoffeln** giebt ab. **Wiese, Marienfelde.**

Safer kauft jeden **Posten** **Fr Rehfeldt, Zeltow.**

10000 Stück trockene Baumstämme

oder auf Wunsch auch **Zangen** sind in gewünschter **Länge und Stärke** **billig abzugeben.**

R. Franke, Saarmund.

Zuchtputen,

Sahn 10 M., **Home 8 M.** pro **Stück** verkauft **Dom. Alexanderdorf.**

Gebenselbst sind **10 Monate** alte **echte Zerkelhunde** preiswerth **abzugeben.**

Eine **frischmilchende Kuh** mit **Ralb** steht zum **Verkauf** beim **Bauer August Gohl** in **Mangsdorf.**

Der Dung von **14 Mähern** ist zu **verpacken.** **Mab. Berlin, Colmsstraße 51** beim **Wirth.**

Düngesalz

hält stets auf **Vager** und werden **Bestellungen** auf **Wagonladungen** entgegen genommen von **Fr Rehfeldt, Zeltow.**

Dung

bestehend aus **Möhe und Hausmüll** an der **Hirsdorf-Cannor-Chaussee,** bequeme **Anfahrt** **Freiwegweise unentgeltlich** **abzuführen** **Scheller, Berlin, Cottbuserdamm 68.**

Abbruch der Kreuzkapelle,

Berlin, Johannisthal. Verkauf von **Ballen, Bau- u. Brennholz, Kirchenbänke u. Kalksteine.**

Abbruch, Brauerei Lüchowstraße

20,000 Klinker, 50,000 Matherowener und weiße Steine, 20 Fuhren Malmotten, 30 Fuhren Cement-Stücke, 40 Meter Kalksteine;

f Restaurateur, Sch. „Gartenhalle“ **billig zu verkaufen.** **E. Ermrich.**

Schmiedeeiserne Witter, 25 u. 20

Meter verkauft **billig.** **Berlin, Reichenbergerstr. 10.** **Schlosserei.**

1 kleines Grundstück mit

Wiese, nahe Berlin wird bei **guter Anzahlung** zu **kaufen** gesucht. **Adr. sub Z. L. 3** nimmt die **Exped. d. Bl.** entgegen.

Mein Grundst. mit Leinen- u. Wäschegechäft, Kreis und

Prov. Sachsen, mit gr. Landbesitz ist für **20,000 M.** bei **Nächste** der **Anzahlung** zu **verkaufen.** **J. Plau, Berlin, Landsbergerstr. 89.**

Ein Gut

im **Kreise Zeltow** wird mit **60 Tausend** **Anzahlung** **gekauft.** **Off. unter G. 12** an die **Expedition** dieses **Blattes.**

Eine gute Bäckerei

wird zu **pachten** resp. **kaufen** **gesucht.** **Best. Offerten** unter **H. M. 66** postlagernd **Zeltow.**

Eine **Fabrik** sucht an der **Potsdamer** oder **Anhalter Bahn**

3 bis 4 Morgen Land

zur **Erbanung** von **kleinen Wohnhäusern.** Das **Land** darf nicht zu **weit** von der **Bahnhofstation** entfernt sein. **Offerten** mit **genauem Preis** für den **Morgen** unter **K. 50** an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos der **Zahnschmerz** beseitigen, sowie **schmerzlose Zahnoperation** durch **Nachgas** empfiehlt sich **R. Schomburg, Zahnwundarzt, Zehlendorf, Wahnowerstraße 1.**

Auf Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, haben wir nach der

Victoria-Brauerei zu Berlin, Lühowstr. 111/112, eine Versammlung conservativer Wähler

unseres Wahlkreises zusammenberufen

Zu dieser Versammlung sind besondere Einladungen ergangen.

Da indessen hierbei Wähler unberücksichtigt geblieben sein könnten, welche an der Versammlung Theil zu nehmen wünschen, so machen wir besonders darauf aufmerksam, daß wir gern weitere Einladungskarten abgeben.

Charlottenburg, den 3. Februar 1890.

Der Vorstand

des conservativen Central-Wahl-Vereins des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

S. U. Dr. Fr. Dieterici, Professor.

Gasthöfe,
Landwirtschaften, Bäckereien
kaufe ich und vermittele gute Käufer
Wilhelm Krüger,
Berlin S., Dresdeneestrasse 70.

Villa,
bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör
incl. Garten, auch getheilt, zu ver-
mieten. In 20 Min. v. d. Zehlendorfer
Bahn erreichbar. Näh. zu erfr.
beim Fuhrer **Beetge, Zehlendorfer**
a. d. Bahn.

Suche
zum 1. April **Part.-Wohnung**
eine
mit Gartenbenutzung nahe der Potsdamer,
Ring- oder Dampfbahn, bestehend aus
2 bis 3 Zimmern, Küche u. Mädchenkammer,
wenn möglich möbliert aber ohne Betten
und Küchengeräthe. (Geht. Preisangabe
bitte in der Expedition dieses Blattes
unter sub. **N. N. 9** nieder zu legen)

Zehlendorf, Karlstr. 13 ist eine
Barriere-Wohnung
aus 5 Zimmern mit 2 Küchen nebst Zu-
behör, 2 Balkons und Garten bestehend
per 1 April für 550 Mk. jährliche Miete
zu vermieten. Näheres Teltower-
strasse 4 1 Treppe links.

Gr.-Lichterfelde Wilhelmsstr.
Nr. 11.
Bel-Etage, 5 Zimmer u. Zubehör
z. 1 April z. verm.
Gr.-Lichterfelde eine **Wohnung**
im Preise von 250-300 Mk. gesucht.
Offerten mit Angabe der Fiecen werden
unter H. 5 an die Exped. d. Bl. erb.

Dominium Klein Zietzen sucht
zum 1 April 1890 zwei ordentliche
Tagelöhner-Familien.

Tüchtige Maurergesellen
verlangt bei hohem Lohn und dauernder
Beschäftigung
A. Weber, Maurermeister,
Mittenwalde (Mark)

3. 1. April Dienstmädchen ver-
langt.
Zehlendorf, Alisenstr. 33 bei **Altman.**

Ein Mädchen
für Alles verlangt **Kühn, Bädermeister,**
Gr.-Lichterfelde, verl. Wilhelmstr. 1.

Ein junger Mann,
welcher **doppelte Buchführung**
versteht, sucht Stellung. — Auf Gehalt
wird weniger gesehen. — Offerten nimmt
Schomburg in Zehlendorf entgegen.

Gärtner a. guter Fam., militärr.,
Bögl. e. Mgl. vom. Just.
gew., in allen Zweigen d. Gärtnerei erf.,
sucht per sof. dauernde Stell. a. e. Gut.
Adr. an **Gollas, Berlin, Nubenerstr. 16.**

Bäderlehrling wird verlangt bei
L. Kupfernagel,
Nirdorf, Mühlenstrasse 8. Bädermeister.

Tüchtige Ackernechte verschiedenen
Alters, sowie Landmädchen treffen ein
bei **Scheil, Berlin, Untenstraße 141**
nahe Friedrichstraße.

Mariendorf.
Gasthof zum schwarzen Adler.
Sonabend,
den 8. Februar 1890
findet großer
Wiener
Masken-Ball

statt, wozu ergebenst einladet
Paul Haack, Gastwirth.
Persönliche Einladungen finden nicht statt.
Maskengarderoben sind vorher im
Vofal zu haben.

Conditor-Schrling.
Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust
hat die Conditorerei zu erlernen, kann sich
melden bei
A. Neumann, Conditor
Cocpenitz, Schloßstraße Nr. 26.

Die **Beleidigung**, die ich gegen den
Schleifer **K. Liesegang** ausgesprochen
haben soll, nehme ich hiermit zurück, und
erkläre denselben für einen Ehrenmann.
Wittne Stahrow, Glatow.

Südende.
Hofedank's Salon.
Sonabend,
den 8. Februar cr.
großer **Wiener**
Masken-Ball

bei verklärtem
Ercheiter.
— Anfang 8 Uhr. —
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
G. Hofedank.
Eine reichhaltige **Maskengarderobe**
ist vorher zu haben beim Restaurateur
Hofedank.

Marienfelde.
Sonabend, den 8. Februar cr.
veranstalt. d. Gesangverein „Froh Sinn“
im Vereinslokal des Herrn **Petsch** einen
großen Wiener Maskenball

wozu ergebenst einladet.
Anfang 8 Uhr.
Gute **Garderobe** ist schon Tags zuvor
im Vofal zu haben.
Der Vorstand.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatt“ vom 3. Februar 1890.

Deutsche Fonds.		Preuß. Bod.-Cred.-Pfd.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obligat.		Industrie-Papiere.		Bergwerks- und Hütten-Aktien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	107.60 B	unt. rückzahlbar 110	112.25 G	Argentiniſche Bd.-Anl.	90.25 B	Marienburg-Mlawfaer	113.50 G	Bergisch-Märk. 3. A. B.	101. — G	Adler Cement	105. — G	Bismarckhütte	221.50 G
do. do.	103. — B	do. III. V. VI.	107.25 G	Bacletta-Looſe	43.90 B	Medlenburger Südbahn	42.90 B	do. do. 3. C.	101. — G	Admiralgarten-Bad	112.75 G	Bochumer Gußſtahl	236.75 G
Preuß. conj. Staats-Anl.	106.90 B	do. do. rückzahlb. 115	115.25 G	Dukareſter Stdt. 84	96.90 B	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	do. do. 5. S.	—	Allgem. Electr.-Geſellſch.	223.50 G	Donnersmard-Hütte	92.10 B
do. do.	103.10 B	do. X. rückzahlb. 110	111. — G	Buenos Aires Stdt.	93.30 B	Weimar-Gera	99. — G	do. do. 7. S.	—	Aquarium	87.75 G	Essenſtädter Bergwerk	193. — B
do. Staats-Anl. 1868	101.90 B	do. XI. rückzahlb. 100	98.50 B	Egypter	95. — B	Berlin-Anhalter Litt. C.	—	do. do. 8. S.	—	Bau-Geſellſchaften	—	Danziger Eisenwerk	26.25 G
do. Staats-Schuldſch.	100.40 B			do. do.	—	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Deutsche	112. — G	Dreyer Eisenwerk	66. — G
Beri. Städt.-Obligat. abg.	100.50 G			Edgenöſſiſche Anleihe	—	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Rurſürſtendammt	162.10 G	Kurſſendamm	108. — G	Geſenſtädter Bergwerk	193. — B
do. do. neue	101.80 G			do. de 1889	—	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Lichterfelder	108. — G	Deutsche	112. — G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
Charlottenb. Städt.-Anl.	103.90 B			Griechiſche Anleihe	91.60 G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	do. Gas u. Waſſer	157.50 G	Rurſürſtendammt	162.10 G	Geſenſtädter Bergwerk	193. — B
Magdeburg. Städt.-Anl.	101.75 B			do. conſ. de 89	78.50 G	Werrabahn	102. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Lichterfelder	108. — G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
Westpreuß. Prov.-Obligat.	100.60 G			do. Monopol	78.25 G	Berlin-Anhalter Litt. C.	—	Mittelwohnhöfen	617.10 G	do. Gas u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			Holländiſche Staats-Anl.	80.50 B	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Ziergarten	569. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			Statiſtiſche Hyp.-Oblig.	99.90 G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Unter den Linden	46.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. Nat.-Pfundb.	97. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Wilmersdorf	116. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — B	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Verl. Elektriziſitäts-Werke	161. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			* do. Rente	95. — B	Weimar-Gera	99. — G	do. neue	133.10 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			Mexicaner Anleihe	64.40 G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Berlin-Gubener Hutfabr.	156. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			* Moskauer Städt.-Anleihe	95.50 B	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Berliner Holzmonit.	117.75 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			Deſterr. Goldrente	95.50 B	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	do. Lagerhof	106.60 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do. kleine	77.60 G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Berlin-Neuend. Spinn.	127.75 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	77.50 B	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Brauerei-Geſellſchaften:	—	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. Silberrente	77.40 G	Weimar-Gera	99. — G	Adler	112.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	77.70 B	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Alhrens	57.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			Reſt. Städt.-Anleihe	92. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Bod	99.80 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. kleine	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Römiſtadt	149.90 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			* do. Rente	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Landre	—	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Norddeutsche	110.25 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G	Ragenhofer	136.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Wafferberger	269. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Schöneberger Schloß	310. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Schultheiß	269. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Spandauer Berg	162.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Union	147.50 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G	Chem. Fabrieri Körner	—	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Danziger Del	150.75 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Deutiſche Asphalt	83.50 B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	do. Jnd. Schaf	63.10 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Elberfelder Farben	203.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Gladbeck	125.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G	Kaiserhof-Hotel	135.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	Körbisdorf	105. — B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Kunſtdruck Kaufmann	130.75 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Löwe	330. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Maſchinen- u. Anſtalt:	—	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Edert	127.30 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G	Gürtiger Maſchinen	156. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G	do. Eisenbahn-P.	173.50 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G	Grulon	159.75 G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G	Harfort Br.	120. — B	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G	Reyling u. Thomas	148. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G	Schwarzkopff	248. — G	do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Weimar-Gera	99. — G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Charlottenb.	143.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Berlin-Potsd.-Magdb. A.	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Mainz-Ludwigsh. 65-69	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Medlenb.-Pomm. 65-69	103.50 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B			do. do.	95. — G	Dsprenſiſche Südbahn	115.30 G			do. u. Waſſer	157.50 G	Danziger Eisenwerk	26.25 G
	100.75 B												

Irrwege.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IX.

„Was war denn das gestern mit Steinitz?“ fragte der Graf am nächsten Tage, „daß er so plötzlich fortging?“

„Er hatte Kopfschmerz, sagte schon vorher darüber, entschuldigte sich Melitta rasch.“

„Wir haben den jungen Mann zu sehr verwöhnt, warf die Gräfin hin, „da glaubt er sich mancherlei erlauben zu dürfen.“

„Verwöhnt, Mama, wodurch?“ nahm Melitta das Wort. „Ich meine, wir hätten ihm nur gezeigt, daß wir ihn gern haben und was hätte er sich denn uns gegenüber erlaubt, was mit Tatt, feiner Form und Bescheidenheit nicht vereinbar wäre?“

„Er findet eine warme Verteidigerin an Dir“ meinte die Gräfin zwar lächelnd, aber doch mit einer gewissen Unzufriedenheit im Ton.

Melitta fühlte sich nach diesem kleinen Angriff der Mutter nur noch mehr geneigt, Joachim's gestrige erregte Worte nicht nur zu entschuldigen, sondern sie als einen neuen Beweis seines tiefen Gefühls für sie einerseits und seiner edlen Männlichkeit aufzufassen. Sie dachte daran, Edwin mit einer Postkarte zu ihm zu senden, eine Zeile von ihrer Hand, ein Päck, oder auch nur einen Gruß, er würde ja jedes Versehen ihr Herz trüb sie dazu, sie zögerte, aber dennoch — nein, war sie auch entschlossen, ihm das Siegel von den Lippen zu lösen, das erste Wort von Liebe zu sprechen, kommen mußte er, sie waren ja gestern so unbedeutend ihr das heute auch schon halb und halb im Jörn geschieden, so mußte er den ersten Schritt zur Veröhnung thun.

Der Tag ging zu Ende, Joachim kam nicht. Als am nächsten Vormittag die Gräfin Melitta aufforderte sie auf einer Ausfahrt zu begleiten, willigte sie freudig ein wie oft waren sie Joachim begegnet, ein Bild, ein Wort mußte ja genügen, um die Erinnerung an jenen Abend zu verweisen.

Sie fuhren durch die Amalienstraße, über den Schlagplatz, durch den Park, begegneten unzähligen Bekannten — nur ihm nicht. Melitta lächelte über ihre Unruhe, sie hatte ihn doch öfter einen Tag lang nicht gesehen, und heute Abend mußte er ja kommen.

Während des Mittagessens sagte der Graf: „Nientenant von Steinitz läßt sich Euch empfehlen, eine Familienangelegenheit hat ihn veranlaßt, einen schleunigen Urlaub anzutreten. Er ist schon in der Nacht abgereist und hat nur noch schriftlich Abschied nehmen können. Ich erhielt heute früh sein Billet.“

„Herr von Steinitz ist fort?“ rief Edwin ganz aufgeregt, „das ist aber höchlich von ihm daß er nicht wenigstens noch hergekommen ist.“

„Er hat eben nicht mehr Zeit gehabt, mein Kind, beschwichtigte der Graf.“

„Er hätte aber Zeit haben müssen, und es ist schade, daß er nun nicht mehr hier ist, er hatte mir doch versprochen, mich exerzieren zu lassen. Wann kommt er wieder?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte der Graf, „wohl kann früher, als wir nach Hohenlichte abreisen.“

„Dann muß er uns dort besuchen, wüßte sie sich Edwin.“

Der Graf lächelte. „Ein Offizier bekommt nicht so schnell wieder Urlaub.“

„Über nach Hohenlichte muß Herr von Steinitz kommen, ich habe ihn eingeladen und er hat es mir versprochen.“

„Ich hoffe indes, er wartet zunächst noch die Einladung seiner Eltern ab, lieber Edwin, bemerkte die Gräfin.“

„Ihr werdet ihn aber einladen, wenn ich bitte,“ erklärte Edwin.

„Nun wir wollen sehen mein Sohn später, wenn es an der Zeit ist, beruhigte ihn der Graf.“

Melitta war Edwin für seinen Eifer dankbar, so hatte sie Zeit gewonnen, sich vollkommen zu sammeln, nur die Gräfin hatte ihr tiefes Erbittern bemerkt. Die Gegenwart des Dieners hinderte überdies jede weitere Erörterung über den Grund dieser schleunigen Abreise und Melitta vermochte es über sich, als sich das Gespräch einem anderen Gegenstand zuwandte, sich daran zu beteiligen: erst als sie allein auf ihrem Zimmer war erleichterte ein Thränenstrom ihr gepreßtes Herz. —

Joachim hatte erst vom halben Wege aus seinen Eltern telegraphirt. Ich komme. Er war so erfüllt von dem einen überwältigenden Gedanken gewesen, daß er gar nicht daran gedacht, seine Familie zu benachrichtigen und irgend einen glaubwürdigen Grund für sein Kommen zu ersinnen. Der Augenblick würde süßen, meinte er wenn auch nicht ohne eine gewisse Scheu vor den ersten und eindringlichen Fragen seines Vaters, der nicht so leicht mit irgend einem Wort abzufinden war.

Als er die letzte Station erreicht hatte, ungefähr noch eine halbe Stunde von seiner Heimath entfernt, da erst verließ seine Gedanken das, was ihn fortgetrieben, und richtete sich vorwärts, auf das Elternhaus. Ihn erfüllte Freude, wenn er an die Bärtlichkeit seiner Mutter, an die lachenden Augen und herzlichen Worte seiner Geschwister

dachte, gleichzeitig aber auch ein Bangen vor den engen, beschränkten Verhältnissen, die ihn, wie ihn dünkte, etwas Gefängnisartiges an sich hatten. Viel Liebe, wahre, aufrichtige Liebe, an deren Echtheit er nicht zweifeln durfte, erwartete ihn, und das war we nützend.

Er bogen sich aus dem Fenster des Coupés hinaus, da lag eben die Heimathstadt vor ihm, noch wenige Minuten und der Zug fuhr in den Perron ein. Da sah er schon nickende Köpfe und winkende Hände, — er sprang aus dem Wagen, fünf Stimmen riefen jubelnd „Joachim!“ zehn Arme versuchten es gleichzeitig, ihn zu umschlingen, und jeder wollte zuerst einen Kuß von ihm er ebern.

Tante Vette, guten Tag, wahrhaftig, hübsch und rosig, wie immer — und nun Luise, einen Kuß. Was, nicht Luise? Adele? So groß bist Du geworden? Es ist nicht zu glauben! Und Du, Walther was für ein strammer Bursche, dem Vater wie aus den Augen geschritten — und nun die beiden Kleinen, die und rund wie die Ängeln!“

„Alle wollten gern Dich begrüßen kommen,“ sagte Charlotte, „und eigentlich konnten es doch nur drei sein, da mehr im Wagen nicht Platz haben, doch die Kleinen waren gar zu traurig, nicht mit zu sollen, und ich denke, wir nehmen sie noch zwischen uns.“

„Gleich, Hausmütterchen, und wie geht es den Eltern?“

„Gut, Gottlob, sie sind gesund und frisch, nur in Sorge um Dich, Joachim, — Dein plötzliches Kommen.“

Tante ichs doch, lachte Joachim gezwungen, „ich bin nicht wegen eines Staatsverbrechens verabschiedet oder etwas dergleichen nur die Gnuß meines Thiers dich mich her.“

„Gott sei Dank, senkte Charlotte auf.“

Adele hing an des Bruders Arm, Walther ließ es sich nicht nehmen, sein Gepäck zu besorgen, und Charlotte nahm Hans und Hermann an die Hand.

„Eine Dreiviertel habe ich schon besorgt, rief Walther ihm zu, der sich sehr wichtig vorkam, „Charlotte weiß, wo sie steht.“

Adele sah stolz zu dem Bruder empor, der so schön und vernünftig ansah, und erzählte ihm, daß der Vater bestimmt, die älteste und jüngste Schwester sollten ihn empfangen, Gretchen und Luise würden nun sicher schon am Fenster stehen und nach ihnen anschauen.

Als sie den Wagen erreicht hatten, mußte Joachim durchaus neben Charlotte auf dem Vorderstus Platz nehmen als er meinte, ein so hübsches junges Mädchen wie Adele dürfe nicht rückwärts sitzen, das schloß sich gar nicht, erstärkte diese, lachte und gab nicht nach. Charlotte aber machte ein ernstes Gesicht und sagte, Adele sei noch ein Kind und wisse von solchen Mäusen noch nichts.

Tante Vette, liebe Weisheit, überzete Joachim, „noch immer ebenso furchtbar verständig wie früher! Deshalb aber soll ich meiner kleinen Schwester nicht sagen, daß sie hübsch ist, was ihr der Spiegel doch getreu berichtet.“

Joachim“ verwies Charlotte.

Da kam Walther der Koffer wurde auf den steifschers gehoben, er sprang in den Wagen und sie fuhren ab.

Joachim hatte auf der kurzen Strecke Weges gar nicht Zeit, alle die unzähligen Fragen zu beantworten, die sich wie ein Wasserfall über ihn ergossen. Dann waren sie zu Hause. Weiße Tücher wünten ihm aus den Fenstern entgegen. Gretchen und Luise waren die Treppe hintergestürzt und hingen, als er noch kaum durch die Hausthür getreten, an seinem Hals und der zehnjährige Karl rief „Hurrah, der Joachim ist da, Hurrah!“

Oben stand die Mutter und schloß den Lieblingssehn weinend in die Arme.

„Mein Joachim, geliebtes Kind, sagte sie, ihm zärtlich über die krausen Haare streichelnd. Er küßte ihr Mund und Hände und unter all diesen Zeichen der Liebe wurde es ihm weich und warm ums Herz.“

Zuletzt begrüßte ihn der Vater, in der ersten und zürnhaltenden Weise, die ihm stets eigentümlich war, aber doch sichtbar freundlich. Er behielt Joachim's Hand in der seinen und sagte: „Zuerst, was bedeutet Dein Kommen, so überraschend und beinahe mangemeldet?“

Nichts Schlimmes, lieber Vater. Das ist keine Antwort kurz und rund, weshalb kommst Du?“

Joachim konnte dem rebellischen Blut nicht verbieten, daß es sich in sein Antlitz steig, doch hielt er den Blick des Vaters aus, während er sagte: „Ich hatte es längst im Sinne herzukommen und Euch damit zu überraschen, nach vierzehn Tagen etwa war mir der Urlaub sicher, doch nun plötzlich bei Tiberit von Naven, der mir wohl will, an, ihn jetzt schon anzutreten, ich nahm es natürlich an, da bekanntlich eine Taube in der Hand besser ist, als zehn auf dem Dach — und bin hier.“

Er hatte das alles schnell hervorgesprudelt und der erste, forschende Blick des Vaters, der ihn nicht vertiegt, war ihm unbehaglich.

„Ist das auch wahr Joachim? Es klingt sehr fellsam.“

Natürlich. Du kommst es mir beschwören, daß nicht ein

Ehrenhandel, eine dienstliche Unannehmlichkeit, eine Ehrenschuld Dich hergeführt hat?“

„Ich schwöre es, lieber Vater, Du kannst ganz ruhig sein.“

Joachim war nun zufrieden, mit Wahrheit die Sorgen des Vaters nach der Richtung, die sie eingeschlagen hatten, beseitigen zu können. Hätte er gewußt, weshalb sein Sohn gelohen, so hätte er die Sache an sich wahrscheinlich sehr unwichtig gefunden — eine unglückliche Liebe, die er nicht verzeihen zu können meint, hat jeder junge Mann einmal gehabt, nur Joachim's Verhalten dabei hätte er scharf getadelt, hätte es überdies und kindisch genannt. Er selbst mochte am wenigsten, daß einer von den Seinen eine Ahnung davon hätte, was in seiner Seele vorging, er wollte ja auch überwinden und vergeßen so zwang er sich zu einer Heiterkeit, die ihm nicht von Herzen kam. Er hatte fortgesetzt nur Lustiges und Amüsantes aus der Hauptstadt zu erzählen, neckte sich mit den Schwestern, tollte mit den Knaben, und alle waren entzückt von ihm und meinten, es sei doch ein ganz anderes Leben, seit der fröhliche Bruder im Hause sei.

Momentan amüsierte ihn und schmeichelte es ihm selbst, der Mittelpunkt zu sein, um den sich das ganze Leben gruppirt, und die Liebe, die ihn überall umgab, die aus jedem Auge leuchtete, that ihm wohl. Das aber waren nur vorübergehende Stimmungen, der eigentliche Grundton in ihm war eine gänzliche Verfallenheit, ein tiefer Groll mit dem Schicksal, der Welt und ihren — wie er sie nannte — widernatürlichen Einrichtungen und Formen, die auch ihn in Mann hielten.

Es war an einem Morgen nach dem Frühstück. Joachim hatte hier wider seinen Willen, die Gewohnheit des Frühaufstehens annehmen müssen anfangs war er erst aus seinem Zimmer gekommen, nachdem die übrigen Familienglieder das Frühstück längst vergessen, die Kinder bereits zur Schule gegangen waren. Charlotte hatte dann ein Klämmchen mit dem für ihn warm gehaltenen Kasse aus der Küche gebracht. Nach einigen Tagen hatte ihm der Vater gesagt, es sei in diesem Hause noch immer Gebrauch, daß die Familie zusammen frühstücke, und es müße auf die Kinder einen schlechten Eindruck machen, wenn der große Bruder noch schlafend, während sie bereits ans Lernen müßten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt.

Die Umgestaltung des Reichsadlers zu einer heraldisch richtigeren Form zieht eine Menge Neuerungen nach sich, die sich in der Industrie nicht unangenehm bemerkbar machen, da sie Verdienst bringen. Zuerst und am meisten berücksichtigt die Reichspost die Umgestaltung des Reichsadlers. Die Briefmarken stehen oben an hierbei, dann kommen die Uniformknöpfe, die Mützen und Postillonshut-Abler, die Abkermeldungskassen an den Wagen in neuer Gestaltung auf, ferner Stempel, Siegelablaten und Postkarte. Häufig sieht man das Neue bereits in Anwendung.

Wie die „Neue Zn.“ aus Charlottenburg meldet, wäre der Kaiserin Friedrich am letzten Mittwoch Nachmittag beinahe ein Unfall zugefallen. An der Ecke der Kant- und Schlüterstraße wurden die Pferde ihres Wagens sehr und gingen durch. Die Pferde liefen mit der Deichsel an einen Baum, so daß der Kutscher in weitem Bogen von seinem Sitz gleitend wurde, ohne Schaden zu nehmen.

Bei den Waggarbeiten am Mühlenstamm wurden dieser Tage mehrere alte, dem 15. Jahrhundert entstammende Schloffer gefunden, die zum Verchluss der Türschlösser dienten. Dieselben sind herzförmig geformt haben einen Doppelverchluss und ein Gewicht von ca 11-16 Pfund. Jeder Verchluss öffnet sich erst nach siebenmaligem Umdrehen des Schlüssel. Den Dieben wurde es also schon damals schwer gemacht, sich ohne Schlüssel ein Türschloß zu verschaffen.

Die Zahl der Wähler in Berlin beträgt gegenwärtig, nicht weniger als 252000. Davon haben über 75000, fast nur Arbeiter, sich überzeugt, ob ihre Namen in den Wahllisten enthalten waren.

Eine höchst originelle Wette, auf deren Ausgang man in beiderseitigen Kreisen sehr gespannt ist, soll am 8. Februar zum Austrag kommen. Ein bekannter Handschuhfabrikant der für sein unzerbrechliches ledernes Fabrikat eine ziemlich lebhaft Meinung hat, ist eine hohe Wette eingegangen, daß die stärksten Männer der Welt nicht im Stande wären, einen Handschuh zu zerreißen, wenn der Eine die Finger der Andere den obersten Teil des Handschuhs erfasst, um so durch Aufbietung der stärksten Gewalt das Leder zu zerperren. Der Unternehmer eines bekannten vornehmen Vergnügungs-Etablissements hat die Wette gehalten. Man ist nun sehr gespannt, zu erfahren, ob es den beiden phänomenalen Kraftmännern, die letzterer Herr für diesen Zweck zu beordern gedenkt, gelingen wird, als Sieger hervorzugehen. Der Eine rühmt die Kraft seiner Männer, die eiserne Ketten wie Vindfäden zerreißen während der Andere verspricht lächeln soll, da sein Fabrikat keine zwei Pferde auseinanderreißen. Beide Theile sollen sich übrigens bereit erklärt haben, den Betrag der Wette einer milden Stiftung zu überweisen.

Wie bereits mitgeteilt, hat der Kaiser persönlich dem Feuerwehmann Eidgrün das allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Zur Erklärung dieser Auszeichnung wird jetzt Folgendes gemeldet: Eidgrün stand bei der Sturm-Kompagnie des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, welche der jetzige kommandirende General v. Leszynsky als Hauptmann befehligte, als die Düppeler Schanzen genommen wurden. Die Kompagnie schlug sich heldenhaft. Hauptmann v. Leszynsky wurde nach dem Sturm mit dem Orden pour le mérite decorirt. Eidgrün war wegen seines tapferen Verhaltens ebenfalls dazu bestimmt, durch ein militärisches Verdienstzeichen ausgezeichnet zu werden, indessen

trat er zurück, „weil viele Verwundete wohl mehr einer solchen Ehre würdig seien. Später kam das Regiment nicht mehr ins Gefecht, und so konnte Eidgrün das bereits zugeprochene Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse nicht nochmals erkämpfen. Wahrscheinlich auf Verwendung seines früheren Kompagniechefs hat nun der Kaiser nach 25 Jahren die Tapferkeit des ehemaligen Düppelkämpfers dadurch geehrt, daß er ihm das Allgemeine Ehrenzeichen eigenhändig mit den Worten überreichte: „Ich freue mich, daß ich Ihnen nach so langer Zeit diese Medaille als Lohn für Ihr tapferes Verhalten überreichen kann; tragen Sie dieselbe mit Ehren!“ Der Kaiser ersundigte sich noch eingehend nach dem denkwürdigen Tage, an welchem die Düppler Schanzen gestürmt wurden, und entließ den Berliner Feuerwehmann in huldvollster Weise.

Die Reichardt'sche Nordaffaire in der Groß Gieschenstraße hat bald genug Nachahmer gefunden. Dieser neue wüste Anfall gleich dem ersten auf ein Haar. In das unweit dem Luisenpark in der Brunnenstraße belegene Parterre-Restaurant von Marisch, welches von ausländischen Gästen besucht wird, kamen am Abend des Sonnabend zwei Männer welche sich in der größten Unverschämtheit ergingen und als schließlich der Wirth Feierabend gebot, Gewalt angewandt werden mußte, um die beiden Störenfriede aus dem Lokal zu bringen, wo die übrigen Gäste ganz auf Seiten des Wirthes standen. Als diese nun zum größten Theile ebenfalls das Lokal verlassen hatten, hörte man plötzlich dumpfes Dröhnen und bald darauf einen Krach. Die beiden Ausgewiesenen hatten mit Gewalt die Hintertür des Lokals erbrochen und drangen nun in dasselbe, den ihnen sich entgegenstellenden Wirth auf das Gröblichste injultirend. Dieser, ein höchst kräftiger Mann, konnte jedoch der Patrone nicht Herr werden deren einer an Körperkraft ihm schon überlegen war. Mit welchen Absichten man dem Wirth entgegentrat, erhellt aus der Thatsache, daß der eine ihm die Worte zugellte: „Warte man, Du Schuft, ich habe anders studirt, aus ein paar Jährchen mache ich mir nichts“ und damit wüthend auf den Angefallenen einschlug, der es wohl nur seinem kräftigen Körperbau zu verdanken hat, daß ihm der Schädel ganz geblieben ist. Nach vieler Mühe und unter Mithilfe weiterer zu Hilfe geeilter Personen wurde der Wirth aus seiner bedrängten Lage und von den ihn Insultirenden befreit. Beide sind bereits der Staatsanwaltschaft zur Verstrafung angeeignet.

Bei Kloster Chorin hat ein Berliner Unternehmer ein größeres an See und Wald gelegenes Terrain angekauft. Derselbe beabsichtigt dortselbst eine Villenkolonie für Berliner Sommerfrischler anzulegen. Zunächst wird mit dem Bau eines großen Restaurants und Logishauses vorgegangen werden. Im nächsten Sommer soll bereits dasselbe den Besuchern Chorins als Erfrischungslätte dienen.

Der Krampf im Wein. Folgende heitere und wirklich wahre Geschichte passirte dieser Tage in der Familie G. in der V. Straße. Es war Abends und die bereits erwachsenen beiden Töchter Clara und Anna schon zur Ruhe gegangen, als die erstere plötzlich nach der Mama rief und auf das gestimmte Wein zeigend sie bat, durch Reiben den Krampf aus dem Gliede zu treiben. Besorgt eilte nun die Mama aus dem Nebenzimmer an das Bett ihres Kindes, das halb eingeschlafen in den Kissen liegt und reißt nun mit wahrer Todesangst das übrigens gerade ausgestreckte Bein des jungen Mädchens. Mittlerweile ertönte aus dem anderen Bett ein unterdrücktes Schreien. Mit einem Mal richtet sich nun die „Geriebene“ auf und fragt die Mama: „Aber was machst Du denn da mit meinem Beine?“ — „Hast Du mich denn nicht gerufen, da Du Krampf darin hast?“ — „Ja, nein, ich nicht,“ erwidert nun die völlig munter gewordene Anna, „aber die Clara rief Dich. Und in helles Lachen ausbrechend rief die Genante: „Mama, ich kann es fast gar nicht mehr aushalten vor Lachen, und ich glaube, der Krampf ist mir bloß deswegen vergangen, wie ich bemerkte, daß Du Anna's Bein so eifrig reibst, während ich nur unter dem Krampf zu leiden hatte. Die Mutter mußte schließlich auch in das Duett ihrer Töchter einstimmen, als sie bemerkte, daß ihre Töchter die Lagerstätten gewechselt hatten.

Ein recht gefährlicher Brand hat in der Nacht zum Sonntag eine im Tange'schen Lokal in der Brunnenstraße verfallene Hochzeitsgesellschaft arg in Spiel und Tanz gestört, ist aber zum Glück noch so rechtzeitig gemerkt worden, daß die zur Hilfe geeilte Feuerwehr noch denselben Herr werden konnte. Das Feuer war durch Unsturz eines Ofens entstanden, und auf irgend welche bisher noch unangeführte Weise geriethen zur gleichen Zeit auch im Keller aufgelaufene Kohlenvorräthe in Brand. Natürlich entstand in dem lustigen Kreise der Festtheilnehmer nicht geringe Verärgerung und eine kleine Panik war die Folge davon. Aber zur rechten Zeit und Stunde erschien auch die stets hilfbereite Feuerwehr und befreite die Gesellschaft durch ihr Eingreifen bald so gründlich von der Furcht des Lebensgebratenwerdens, daß man nach Löschung des Feuers das vor Angst (eben noch stark zitternde) Tanzbein wieder rüstig in Bewegung setzte. Der Brand konnte sehr gefährlich werden, wenn das Unglück nicht rechtzeitig gemerkt wurde.

Eine wirkliche Sehenswürdigkeit, welche trotz ihres primitiven Charakters verdient, weiter bekannt zu werden, befindet sich in einem Lokal an der Ecke der Stralitzerstraße vis-a-vis der Elisabethkirche. Im Innern, über einem Fenster angebracht, befindet sich ein etagenartiger fünfreihiger Aufbau von mit rothem Holz gefertigten Kästen, welche an festsitzig Bilden zeigen, deren aus Holzschneidegearbeitete Figuren sämmtlich beweglich sind. Eine einfache ziemlich rohe Mechanik dient als Triebfeder dieses Kunstwerkes. Ist dieser Mechanismus aufgezogen, dann fangen die sämmtlichen Bilden an, sich zu bewegen: Die Handwerker aller Art arbeiten, die Thiere gehen und springen u. c. Schon eine ganze Menge Bewunderer sind öfters Gäste dieser originellen Seneipe und reiche Anerkennung erntet der Verfertiger dieses Kunstwerks, dessen Ausführung auf mühevoller und wohlüberlegter Arbeit schließen läßt.

Der sonderbare Taufname.

„Weßt mat, Trina!“ sagte Fieken, „vor Nacht hebb mi 'n lütten Jungen freegen.“

„So? Wo alt is he?“ „Dumme Deern, kunnst fragen, wo old! — Wenn he vor Nacht erst ankommen is, kann he doch noch nich öller wesen, as 'n paar Stümm. Aber 'n mojen Jungen is 't doch, he süüt juust ut lief sen Vader und hüßten deit he ganz bannig.“

So und ähnlich erzählten sich die Mägde des Morgens, als sie auf der Schlenge standen und die Handföörbe mit Kartoffeln fleißig in die Wäfer tauchten. Andere lagen auf den Knien und spülten die Wäsche aus, und die kleinen Dorfsjungen kletterten zwischen den Flußweiden herum, um sich Weidenruthen abzubrechen und Sampiepen daraus zu fabrizieren.

Bei Hein Peter Namien aber war reges Leben. Der erste Sohn, der Stammhalter war da. Die ganze Nachbarschaft kam zum Gratulieren. Die Männer schüttelten mit ihren Händen Hein Namien's Rechte und tranken ihren Genever dabei, und die Weiber beglückwünschten „Mutter Namien“ künftigen den neuen Weltbürger und tranken unvermühtig viel Kaffee.

„Gott, wat for'n mädlichen Jungen“, sagten die Frauen, und in der Wiege lag der neue Namien. Dem Vater sah er freilich sehr ähnlich, nämlich, was die Ohren betraf. Sonst sehen sich die Bauerkinder alle ähnlich in dieser Gegend, Stülpnasen, Flachstöörpe, grau-blaue Augen und große Ohren. Mit 14 Tagen werden sie getauft, vom sechsten bis vierzehnten Jahre in die Schule geschickt, konfirmirt, und dann geht ein Theil der männlichen Jugend, die nicht die Lust hat, den väterlichen Hof zu erben, zur See als Matrose und Schiffszimmermann. Nach zehn verflorenen Jahren leben von hundert fixen, obdenburger Jungen die hünzigschiffen sind in das weite Meer, oft kaum noch hünzighen bis zwanzig Leute. Die anderen sind geblieben ertrunken, erkroren — verschollen. Und doch — geht alles zur See.

„Wat wüßt du werden?“ „Schipper! ist die Antwort.“

Der „lütte Namien“ aber war der Erstgeborene, der den Hof des Vaters erbt, er wird Landmann. Jedenfalls kann nur einer den Hof erben, denn nur für einen bietet er Nahrung. Jedenfalls können die jüngeren Kinder nichts am Hofe erben, denn sonst würde schließlich keines etwas haben, und der Hofbesitzer selbst würde nur der Zinsflasse seiner Hypothekengläubiger und der Spielball ihrer Kaimen, nicht aber mehr im Stande sein, seinen jüngeren Geschwistern eine gedächliche Arbeitsstelle und einen festen Anhalt in der Welt zu gewähren. Welche Geschwister nicht Lust haben, dem ältesten Bruder zu dienen, die gehen mit den ererbten Ersparnissen ihrer Eltern in die Welt hinaus, um anderswo ihr Glück zu versuchen. Und manchmal glückt es auch. Da ist z. B. der jüngere Bruder des Vaters von Hein Peter Namien, von dem es heißt, daß er in Californien ein großer Herr geworden ist.

Die Kindtaufe des Erstgeborenen ist ein Ereignis und wird mit großem Pomp gefeiert. Lina, das Dienstmädchen, wurde mit dem nächsten Bremer Dampfer die Weser hinunter nach Dedesdorf geschickt, um die Eltern der jungen Frau zu benachrichtigen und dieselben zur Kindtaufe einzuladen. Als äußeres Erkennungszeichen des frohen Ereignisses überbrachte Lina ein Stück „Klaben“ (Rüchen), ebenso schwer an Rosinen wie an Mehl.

Der Feiertag kam heran. Alles war verjammelt, das ganze Dorf war auf den Beinen, denn die meisten Bauern mit den Weibern und Kindern waren zur „Köör“ geladen. Der Junge sollte nicht in der Kirche, sondern im Hause getauft werden. Schon hatte der würdige Prediger nebst Küsterbegleitung das Haus betreten und der Reihe nach sämtlichen Mariabewohnern, die dort verjammelt waren, die Hand gerückt, schon rüstete man sich zur heiligen Handlung und der Täufling schrie, als wenn ihm ein Bein ausgerissen werden sollte, als ein berittener Vole vor's Haus kam, nach Namien rief und mit diesem dann einige Worte sprach.

Namien holte sich seinen besten Kenner aus dem Stalle, schwang sich hinauf und rief beim Wegreiten: „Maakt Zi dat man alleen af, id auit nah Oldenburg, to'r Nacht hüü 'd wedder trög. Damit gab er 'neinen Brannen die Sporen und nun los in Sturmesweise auf und davon. Wenn ein dertiger Bauer einen Handel über 200 Stück der besten Marshochschon mit einem englischen Händler abmachen kann, dann muß ein Kind auch möglichenfalls ohne den Vater getauft werden, denn auch in Oldenburg kommt erst das Geschäft und dann das Vergnügen.

Als Taufbesuch hatte Mutter Namien sich mit Schiffer Sander aus Verne, der jede Woche per Ewer nach Oldenburg fährt, vom Kaufmann Doyer dafelbst ein prachtvolles Krystallblech mitbringen lassen. Dieses sollte später im besten Zimmer unter dem Spiegel stehen und bei Besuch als Zuckerdose dienen. „Auf ihr „bestes Zimmer“ ist jede Bauerfrau der Marisch stolz und Frau Namien auch. Nur sehen die Bauern selbst sehr komisch in diesen Räumen drein, sie sitzen fest und fest wie die Fagoden, rauchen Cigarren oder Tabak aus Thonpfeifen und trinken Zuckerbrod.“ Die Frauen trinken Rothwein mit Zwiebel verjüßt und friden, ohne ein Wort zu reden, aus selbstgepönnener Wolle lächerlich lange Strümpfe. Die Gesellschaft selbst beobachtet das tiefe Schweigen. Sobald das aufwartende Dienstmädchen zur Thür hereinkommt, läßt sie ihre Holzschuhe vor der Thür stehen und bedient auf Strümpfen.

So auch heute bei der Kindtaufe. Ganz dieselbe Gruppe, und vor dem geöffneten Klavier saßen drei blondköpfige Jungen und spielten, der eine Baß, der andere die Mittelclage und der letzte die hohen Töne, alle drei zu gleicher Zeit und jeder Junge nur mit einem Finger.

Der Prediger wollte beginnen, aber da er durch das Geklapper gestört schien, wandte er seinen Blick nach jenen Virtuosen. Ein Bauer merkte diesen Blick, ging nach dem Klavier, gab der kleinen Gesellschaft unverhältnismäßig derbe Ohrfeigen und warf sie zur Thür hinaus.

Nun konnte der Pastor reden, und er sprach auch. Er sprach so schön und so lange, daß den umstehenden Bauern ihre fünf Sinne im wilden Durcheinander herumirrenden, bis der Prediger endlich sagte: — und so taufe ich dich mit den Namen — — „Ja wie soll denn der Knabe heißen?“

Die Bauern sahen sich an, denn sie wußten es nicht, kein Namien hatte gesagt, sie sollten es erst bei der Taufe erfahren, es sei ein ganz sonderbarer Name und der Gewarter wohne in Amerika. „Frau Namien“, sprach der Pastor, „wissen Sie, wie ihr Söhnlein benannt werden soll?“

„Ja, Herr Pastor, dat weet id!“ „Nun, wie soll das Knäblein heißen?“ „Manchester, Gerd (Gerhard), Peter“ war die Antwort.

Sämtliches Publikum riß Augen und Ohren auf und sagte „Manchester? Dat is ja 'n puzigen Namen!“

„Et helpt allens mir, mien Mann hett das seggt, un Bewadder is min Mann sien Unkel in St. Francisco, de wil, dat der erste Junge so hett, denn he hett teen Kümmer und uße lütte Manchester schüll en beargben, wenn he diesen Namen kriegt.“ „Wissen Sie das auch ganz gewiß liebe Frau?“ fragte der Pastor.

„Gewiß und wahrhaftig, Se köönt mit too glööben, Manchester schüll he heeten!“

Da gab es kein Bedenken mehr und der Täufling wurde „Manchester, Gerd, Peter Namien“ benannt.

Nun war's geschehen, die Taufe war vorüber, die Bauern tranken wieder „Reiben Grod“ und schmeigen, die Frauen Rothwein mit Zucker und strickten. Auch die drei „lütten Jungen“ kimperten wieder auf dem Klavier.

Draußen auf der Diele wurde getanzt. Friz Poppshanken, Steuermann auf der Bart „Margarethe“ von Brake, spielte die Handharmonika wunderschön, und Heini Altens prüß auf den Fingern dazu.

Es war schon zehn Uhr geworden, müdtern war Niemand mehr und Anton Rathjen mit dem Spigmannen „Schudderpijp“ lag draußen auf dem Hofe. Maa hatte ihn wegen zu großer Beweglichkeit hinausgeworfen.

Da ertönte Hiedegegetrampel. Hein Peter Namien war wieder angelangt, führte seinen Brannen in den Stall und ging, nachdem er seine langen rindslädernen Stiefel mit Hauschuhen vertauscht hatte, in das beste Zimmer.

Natürlich wurde er mit Jubel empfangen.

Seine Frau sagte ihm sofort, da die Bauern den Namen Manchester noch immer bezweifeln, „Segg mal, Bader, wie schnell de Jung mit Namien heeten?“

„Kasjuir, Gerd, Peter, war die Antwort.“

„Hett Du mi mir von Manchester seggt?“

„Ne, i hebb seggt: Kasjuir, Gerd, Peter.“

„Ach so“, sagte Frau Namien, „nu weet id dat, id hebb dat verwesselt — Kasjuir und Manchester — ja, aber's dat wußt id doch, dat es so'n Art Bützentiig möör.“

(Aus: Schröder, Humoresken.)

Versehiedenes.

* Kz. Eine Statistik der Berliner Straßennamen liefert einen interessanten Beitrag zur Geschichte Berlins. Die Zahl der Straßen über und Gassen beläuft sich nach dem neuesten Verzeichnisse auf 704, hierin sind die vorläufig nur mit Buchstaben bezeichneten Straßen des Bebauungsplanes nicht enthalten. Die meisten davon, nämlich 185, tragen Namen von Ländern, Städten und Dörfern; von diesen führen 116 deutsche Städtenamen 43 tragen die Bezeichnung von deutschen Dörfern, wobei kaum ein einziges in dem ein bis zweimeiligen Umkreis von Berlin liegendes Dorf unberücksichtigt geblieben ist. Ferner führen 11 Straßen die Namen von deutschen Ländern und Provinzen, 4 die von Städten des Auslandes und 2 Namen von außerdeutschen Ländern. Die nächst größte Zahl ist die derjenigen Straßen, welche ihren Namen nach der Lage, in der Nähe eines Gebäudes, einer Behörde u. erhalten haben, solche Straßennamen zählen nur 117. Nach bekanntem und verdienten Berlinern sind 66 Straßen, nach berühmten Feldherren 38, nach fürstlichen Persönlichkeiten 24 benannt. Die Namen von Schlachten betragen 21 Straßen, die von Staatsmännern 16. Der Stand der Gelehrten ist mit 21 illustrierten Namen im Berliner Straßennamenverzeichnis weniger bevorzugt sind die deutschen Dichter, denn ihre Namen kommen nur 13 mal vor, und die größten unter ihnen, Schiller und Göthe, fehlen ganz. Ferner sind noch mit Personennamen bezeichnet: 11 Straßen von den Namen von Königen, 10 Straßen mit Namen von Ministern, 7 mit Namen berühmter Reformatoren und Theologen 6 mit solchen von Komponisten und ebenfalls 6 mit Namen von Männern benannt die sich auf anderen Gebieten verdient gemacht haben. 20 Straßen führen die Namen von Vämmern, 26 sind nach Wärdern und Ständen bezeichnet, 27 führen männliche, und 10 weibliche Vornamen. Militärische Bezeichnungen, meist nach Truppenheiten, weisen 14 Straßen auf, und nach den in oder bei ihnen stehenden Kirchen sind 17 Straßen benannt. Schließlich sind noch 25 Straßen zu erwähnen, deren Namen historische Erinnerungen an Alt-Berlin und die frühere Beschaffenheit der betreffenden Gegend wachrufen, und 24 Straßen, deren Namen einer bestimmten Art nicht zuzurechnen. Unter den obengenannten Straßen befinden sich noch immer 15, die, trotzdem sie in der großen Weltstadt liegen, die Nebenbezeichnung „Meyne“ tragen, aber nur 4 sind offiziell als „Große“ bezeichnet. 11 Straßen führen, obgleich sie zum Theil schon sehr alt sind, den Beinamen „Neue“ und 4 werden als „Alte“ bezeichnet. Von den 704 Berliner Straßen sind nur 117, nach Namen und Lage gerechnet, über hundert Jahre alt, und werden als solche schon bei Nicolai-Ausgabe von 1779 erwähnt.

Die wichtigste Person in jedem der vielen tausend indischen Dörfer ist der Brahmane, der zugleich Priester, Stenodeuter und Philosoph, Freund und Berather aller Familien im Dorfe ist. Der heidnische Aberglaube sorgt dafür daß er reichliche Amtsgelöhne zu verrichten hat, die ihm ein reichliches Einkommen sichern. „Er besitzt ein nettes, eigenes Haus“ heißt es in einer von einem Eingeborenen verfaßten Schilderung, „neben dem Tempel. Auf dem Fußboden sind wunderliche Thiere, mit Reismehl gezeichnet, und an der Wand sind Abbildungen von Götterlagern zu sehen. Wenn sich der alte Herr morgens im Reich gebadet, mit heiliger Asche seine Kastenzweigen auf die Stirn gemalt und seinen Götterdienst verrichtet hat, pflegt er seinen Hundgang durchs Dorf anzutreten, immer den auf Palmblättern geschriebenen Kalender in der Hand. Aus demselben hat er die verschiedensten Verrichtungen die glücklichen oder unglücklichen

Tage zu bestimmen. Der eine will wissen, an welchem Tage er am besten einen Ochsen laufen solle, der andere, wann er den Bau seines Hauses beginnen dürfe; ein dritter fragt nach dem glücklichsten Tage für die bevorstehende Hochzeit seiner Tochter; ein vierter, dem ein Kind geboren ist, läßt sich die Konstellation der Sterne in der Geburtsstunde aufzeichnen, Notigen, die für jeden heidnischen Jüder gelegentlich sehr wichtig werden. So reicht ein Mann dem Stenodeuter ein Blatt, auf welches mit spitzen Griffel einigt die betreffenden Notigen in seinen verkehrtesten Zügen eingeritzt sind. Jetzt ist der Sohn krank, und nun will der Vater erfahren, ob jener unter dem jetzigen Stand der Gestirne wieder gesund werden kann, oder welche Opfer etwa nötig sind, um den Zorn der Götter abzuwenden. Hat einer etwas verloren, oder ist ihm etwas gestohlen, so nimmt er die Hilfe des Brahmanen in Anspruch, um zu erkunden, wo sich das vermisste Stück befinde, oder wer der Dieb sei. Ein etwas umständliches Geschäft hat jener, wenn ein Dorfbewohner das schreckliche Unglück hatte, seine Kasse zu verlieren, was jetzt bei dem wachsenden Eisenbahnverkehr, bei dem für die verschiedensten Kassen keine Unterschiede gemacht werden, leicht vorkommen mag. Solch ein armer Sünder hat sehr unangenehme Zeremonien durchzumachen, um seine soziale Stellung in der menschlichen Gesellschaft wieder zu erlangen. Daß er dazu von dem Wasser trinkt, in welchem der Brahmane seine Füße gewaschen hat, gehört zu den harmloseren Uebungen. Selbst die Auswurfstoffe der heiligen Kuh muß er zu sich nehmen. — Umständliche Untersuchungen hat der Brahmane als Priester bei den verschiedensten Familienereignissen. Ein indisches Sprichwort sagt: „Der Arzt behandelt den Patienten, bis er stirbt, aber der Brahmane noch nach dem Tode.“

Verene und Versammlungen.

Zeltower landwirthschaftlicher Verein. In der am 28. d. M. abgehaltenen Jannar-sitzung erstattete der Schatzmeister Rittergutsbesitzer Behrendt Mein-Beeren Bericht über die Verhältnisse des abgelaufenen Vereinsjahres. Die Mitgliederzahl beträgt 218, der Baarbestand der Kasse 715 Mark. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 4768, die Ausgaben auf 4053 Mark. Es wurden sodann 200 Mk. als Preis für die diesjährige (Straßburger) Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, 100 Mk. als Preis für die große (Frühjahrs-) Gartenbau-Ausstellung bewilligt. Zur Verlesung gelangte eine durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Centralvereins Brandenburg eingegangene Aufforderung des Ministers, betreffend Einfindung der Ergebnisse von Probewägungen bei Weizen, Roggen und Hafer. Behufs Regelung der Frage des Handelsminimalgewichts dieser Getreidearten soll auch noch der Anfall der letzten Ernte zur Verwerthung gelangen, und es werden deshalb Angaben über das Einheitsgewicht bis 1 März (an den Centralverein) erbeten. Prof. Drth legte einen Darmschnitt von 3 1/2 Kg. Gewicht vor, derselbe entstammt einem Pferde, welches noch mehr solcher Steine — den nächstgrößten von 2 Kg. Gewicht — bei sich getragen hat. Die Steine bestehen fast ausschließlich aus phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia. Gefärbter war das Thier mit Reismehl, welches sich durch hohen Gehalt an Phosphorsäure und Magnesia auszeichnet. Zum Vergleich wurde ein Pferdedarmschnitt aus dem Zoologischen Museum der landwirthschaftlichen Hochschule vorgelegt, dessen Kern ein Stückchen Blei bildet. In ähnlicher Weise geben öfters Fremdkörper Anlaß zur Bildung solcher Steine, indem sie angedehnte Massen unlöslicher, gewöhnlich phosphorsaurer Salze auf diesen Körpern ablagern. Weiter berichtete Prof. Drth über die Ergebnisse der auf seine Anregung und unter seiner Leitung von mehreren Landwirthen der Berliner Umgegend in den letzten Jahren angestellten Kartoffelzüchtungs-Versuche. Es sollen die Versuche auch im laufenden Jahre fortgesetzt werden, und zwar unter Berücksichtigung des Kalis, welches möglicherweise in einzelnen Bodenarten nicht ausreichend vertreten ist. Ferner soll überall die nämliche Kartoffelsorte verwendet werden (vorausichtlich die Daber'sche) behufs besserer Vergleichbarkeit der Ergebnisse, und endlich wurde der Wunsch ausgesprochen, die Versuchsansteller möchten auch Regenerungen behufs weiterer Klarstellung der Versuche ausführen.

17.ziehung d. 4. Klasse 181. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Includes sub-headers like 'Gewinn von 1. Februar 1890. (Schluß)' and 'Die Gewinne über 210 Mark sind den verzeichneten Nummern in Klammern beigefügt.' followed by columns of numbers and prize amounts.

Gerichtsverhandlungen.

— Erhebliche Diebstähle in der Kantine der Garde-Trainstation zu Tempelhof führten am Freitag den Hausdiener Ewald Bliener vor die zweite Strafkammer am Landgericht II. Der Angeklagte wurde in der Nacht zum 28. November durch den Gesundheitsamte Höhne II in der Tempelhofer Dorfstraße mit einem Bündel betrogen. Sein vor-sichtiges Dahinschleichen fiel dem Gesundheitsamte auf; als dieser ihn nach dem Inhalt des Bündels befragte, ließ er dasselbe fallen und ergriff die Flucht, nachdem er aber bereits angegeben, daß er Hausdiener bei dem Restaurateur Spuhm, dem Inhaber der obengenannten Kantine sei. In dem Bündel befand sich ein Posten von 10 Pfund Wurst, die er in der Kantine gestohlen hatte. Er kehrte nicht mehr in die Kantine zurück, wurde aber bald darauf in der Wohnung seiner Braut, einer Russin, in Berlin verhaftet. In seinem Besitze fanden sich 70 Mark bares Geld, bezahlte Schneiderrechnungen über mehrere Hundert Mark und eine werthvolle goldene Uhr mit schmerer goldener Kette. Die Braut, der er stets vorgeredet hatte, selbst Inhaber der Kantine zu sein, und die er lediglich erhalten hatte, lieferte nach seiner Verhaftung einen ihm gehörigenbeutel aus, in welchem sich noch 616 Mk. vorfanden, die sich Bliener aus der Kasse seines Herrn „gespart“ hatte. Letzterer schätzte den er-littenen Verlust auf 1200—1500 Mk. Er konnte denselben nicht sogleich bemerken, weil die Diebstähle und Unterschlagungen in die Zeit fielen, als die Soldaten aus dem Manöver zurückgeführt und die Kellern zur Uebung eingezogen waren. In dieser Zeit war der Umsatz in der Kantine ganz besonders groß. Der im Ganzen gefändige Angeklagte gab aber nur zu, 505 Mk. und diverse Fleischt- und Wurstwaren vermischt zu haben. Er hat das Geld nicht aus der Verkaufskasse genommen, weil die Gelder immer nur in kleinen Münzen in dieselbe floßen, er hat vielmehr beim Wechseln stets mehr Geld in die Wechselkassette gelegt, als in derselben sein mußte, und hat dann aus dieser größere Beträge entnommen. Mit Rücksicht auf sein Ge-fändnis wurden ihm mildernde Umstände be-willigt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Ge-fängnis und ein Jahr Ehrverlust.

Berliner Theater.

- Agl. Sperrhaus. Dienstag Die Zauberflöte. Mittwoch Dithello. Donnerstag Die Entführung aus dem Serail. Freitag: Laubhüser. Sonnabend: Don Juan. Sonntag: Dithello. Anfang 7 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Dienstag Wilhelm Tell. Mittwoch: Natalie. Donnerstag: Die Duihows. Freitag: Achenbrüdel. Sonnabend: Turandot. Sonntag: Colberg. Anfang 7 Uhr. Deutsches Theater. Dienstag Nächstenliebe. Mittwoch: Der Pfarrer von Kirchfeld. Anfang 7 Uhr. Vefing-Theater. Dienstag: Der Fall Clémenceau. Mittwoch: Zum ersten Male Das Bild des Signorelli. Anfang 7 Uhr. Berliner Theater. Dienstag Der Weihen-freier. Anfang 7 Uhr. Wallner-Theater. Sie wird geküßt. Anfang 7 Uhr. Residenz-Theater. Die arme Löwin. Anfang 7 1/2 Uhr. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. Der arme Jonathan. Anfang 7 Uhr. Victoria-Theater. Stanken in Afrika. Anfang 7 1/2 Uhr. Central-Theater. Verolina. Anfang 7 1/2 Uhr. Adolph Grun-Theater. Flotte Weiber. Anfang 7 1/2 Uhr. Belle-Alliance-Theater. 3 Müller. Anfang 7 1/2 Uhr.